

Der Beitrag von Amnesty International zur Menschenrechtsbildung

von Sandra Reitz



Dr. Sandra Reitz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Goethe-Universität Frankfurt. Ehrenamtlich erfüllt sie die Funktion als Ko-Sprecherin der Sektionskoordinationsgruppe Menschenrechtsbildung Deutschland und als europäische Vertreterin im Globalen Koordinationskomitee für Menschenrechtsbildung von Amnesty International.

Menschenrechte sind nicht allein Bestandteil politischer Debatten der Internationalen Beziehungen, sondern gleichzeitig auch Gegenstand alltäglichen menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns. Sie stellen die Wertebasis für das Zusammenleben in unserer demokratischen Gesellschaft dar und begegnen uns daher jeden Tag – in der Schule, auf der Straße, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft oder im Supermarkt (vgl. Das Lehrerbuch: Menschenrechte im Unterricht, S. 7). Für das Ziel, eine „Kultur der Menschenrechte“ zu fördern, in der sich jeder Mensch über seine Rechte und seine Verantwortung für diese bewusst ist, leistet Menschenrechtsbildung einen wichtigen Beitrag. Sie soll dazu befähigen, Menschenrechte zu achten, zu schützen und einzufordern.

Verständnis von Menschenrechtsbildung

Daraus folgt, dass Menschenrechtsbildung mehr sein muss als reine Wissensvermittlung, sie soll Reflexionen und Diskussionen ermöglichen und zu Handlungen befähigen. Menschenrechtsbildung beruht auf drei „Säulen“ bzw. findet auf drei Ebenen statt, die sich gegenseitig ergänzen und eine Kultur der Menschenrechte fördern (siehe Grafik unten).

1. Die kognitive Ebene (Lernen über Menschenrechte; ‚knowledge‘): Kenntnisse über die Entwicklung der Menschenrechte, Inhalte von Menschenrechtsabkommen, Instrumente zur Durchsetzung der Menschenrechte, Probleme und Stand der Umsetzung auf internationaler und nationaler Ebene.
2. Die Bewusstseins-ebene (Lernen durch Menschenrechte; ‚attitude‘): Bezug der Menschenrechte zum alltäglichen Leben; Erfahrbarmachung von Menschenwürde und Menschenrechten; Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und zur Empathie, insbesondere für Menschen, deren Rechte in Gefahr sind; Reflexion und Diskussion von menschenrechtlichen Werten und Normen.
3. Die Handlungsebene (Lernen für Menschenrechte; ‚skills‘): Fähigkeiten und Fertigkeiten zum eigenständigen Engagement für die Menschenrechte; respektvoller Umgang auch innerhalb der Lerngruppe.

Die hier vorgenommene Aufteilung ist weitestgehend Konsens in der Menschenrechtsbildung, auch wenn die verwendeten Begriffe mitunter abweichen. Dabei ist die

Trennung der Kompetenzen auf der Wissens-, der Bewusstseins- und der Handlungsebene rein analytisch, in der methodischen Umsetzung werden diese Ebenen verknüpft. Durch die drei Säulen entfaltet Menschenrechtsbildung ihren präventiven Charakter und ihre Förderung der „Kultur der Menschenrechte“, indem sie dazu beiträgt, dass Lernende sich sowohl für ihre eigenen Rechte als auch für die Rechte anderer einsetzen. Während die Wissens-ebene unumstritten ist, muss für die Handlungsebene im schulischen Bereich noch oft Überzeugungsarbeit geleistet werden. Ohne diese Ebene jedoch besteht die Gefahr, dass Ohnmachtsgefühle vorherrschen und sich bei den Lernenden ein Gefühl von „kann man eh nichts dran ändern“ verbreitet. Für die Bewusstseins- und die Handlungsebene sind partizipative Lernmethoden zentral. Diese nehmen die Rechte und die Erfahrungen der Lernenden ernst und ermöglichen es, sich selbständig mit einem Problem auseinanderzusetzen. Erst mit einer offenen, wertschätzenden Diskussionskultur wird die eigenständige Meinungs-



Die drei Säulen der Menschenrechtsbildung, entnommen aus dem „Du kannst“-Lehrerheft von Amnesty International & Stiftung Lesen, S. 4.



web 2.0 Aktivitäten zu Menschenrechtsbildung, hier als Beispiel <http://redefreiheit.amnesty.de/>

Straßentheateraufführungen ist noch das Internet relevant: Dabei geht es zum einen um die Einbindung in die sozialen Netzwerke und somit in das alltägliche Leben der Lernenden. Zum anderen ermöglicht das sogenannte web 2.0 das aktive Gestalten und Reagieren durch Kommentierungen und Verlinkungen. Für den englischsprachigen Bereich ist die Seite „Respect my rights“ zur Kampagne „Mit Menschenrechten gegen Armut“ bzw. „Demand Dignity“ ein gutes Beispiel (vgl. Amnesty International: Respect my rights). Auch länderübergreifende E-Learning-Kurse zu Menschenrechtsbildung wurden u.a. von Amnesty angeboten (vgl. Reitz). Für den deutschsprachigen Raum wurde die Seite „Redefreiheit“ 2011 explizit als Jugendplattform ins Leben gerufen. Neben „Infos“ ist der Bereich „Rede mit“ zentral, denn hier können eigene Beiträge (nach Registrierung) inklusive Fotos und Videos auf der Seite veröffentlicht werden. Die letzten Beiträge im Jahr 2012 handeln von Klimasündern, Roma und Menschen auf der Flucht, aber auch der Beitrag „Ich bin nicht mein Land“ fordert zum Mitdiskutieren auf; die Einbindung in Facebook und Twitter wird leicht gemacht (vgl. Amnesty International: Redefreiheit).

Auch im Schulbereich kann „Ganzheitlichkeit“ stärker umgesetzt werden: Die Amnesty „Human Rights Friendly Schools“ versuchen, eine Kultur der Menschenrechte zu fördern, indem das ganze Schulleben in den Blick genommen wird: Wie werden Entscheidungen in der Schule getroffen, wie ist der Umgang miteinander, welche curricularen und außercurricularen Aktivitäten zum Thema Menschenrechte werden angeboten? Inklusion und Partizipation sind dabei zentrale Themen. Parallelen zu den UNESCO-Projektschulen sind durchaus vorhanden, wenn auch im Detail unter-

schiedliche Akzente gesetzt werden, da die UNESCO ein etwas breiteres Spektrum (u.a. Weltkulturerbe, stärkerer Fokus auf Umwelt) abdeckt. Auch ohne die offizielle Mitgliedschaft in diesen Netzwerken kann und sollte Menschenrechtsbildung bei der Schulentwicklung mitgedacht werden – auch dazu werden Fortbildungsangebote bzw. Workshops von Amnesty unterstützt. ♦

Literatur

Amnesty International (Hrsg.): Amnesty macht Schule. Bildung ist der Schlüssel zur Freiheit. Bonn 2008.
 Amnesty International: Human Rights Friendly Schools. Abrufbar unter <http://www.amnesty.org/en/human-rights-education/projects-initiatives/rfsp> (Stand 22.12.2012).
 Amnesty International: Redefreiheit. Abrufbar unter <http://redefreiheit.amnesty.de/> (Stand 22.2.2012).
 Amnesty International: Respect my Rights. Abrufbar unter <http://respectmyrights.org/> (Stand 22.12.2012).
 Amnesty International: SeKo Menschenrechtsbildung. Unsere Gruppe. Abrufbar unter <http://www.amnesty-bildung.de/Main/UnsereGruppe> (Stand 22.12.2012).
 Amnesty International: Was sind Urgent Actions? Abrufbar unter <https://www.amnesty.de/was-sind-urgent-actions?destination=node%2F5309> (Stand 22.12.2012).

Amnesty International & Stiftung Lesen (Hrsg.): Du kannst. Das Jugendmagazin zum Thema Menschenrechte. Bonn/Mainz 2012. Abrufbar unter <https://www.amnesty.de/2012/10/4/du-kannst-das-jugendmagazin-zum-thema-menschenrechte?destination=node%2F2800> (Stand 22.12.2012).
 Amnesty International & Stiftung Lesen (Hrsg.): Du kannst. Materialien zum Thema Menschenrechte. Lehrerheft. Bonn/Mainz 2012. Abrufbar unter <https://www.amnesty.de/2012/10/4/du-kannst-das-jugendmagazin-zum-thema-menschenrechte?destination=node%2F2800> (Stand 22.12.2012).
 Bäcker, S./Köhler, I./Pohl, S./Reitz, S./Wetzels, J.: Das Lehrerbuch: Menschenrechte im Unterricht. Berlin 2011.
 Forum Menschenrechte (Hrsg.): Menschenrechte und frühkindliche Bildung in Deutschland. Empfehlungen und Perspektiven. Berlin 2011.
 Gadenberger, G./Reitz, S.: Wochenschau. Politik und Wirtschaft unterrichten. Themenheft Menschenrechte. Schwalbach/Ts. 2011.
 Reitz, S.: Improving Social Competence via E-Learning? The Example of Human Rights Education. Dissertation. Frankfurt 2012.
 UNESCO: UNESCO-Projektschulen. Ziele und Leitlinien. Abrufbar unter http://www.ups-schulen.de/ueber_uns_ziele.php (Stand 22.12.2012).

AMNESTY INTERNATIONAL



Mitte 2008 wurde international dieses einheitliche Logo eingeführt mit der Grundfarbe gelb und schwarzer Schrift. Es wurde von der englischen Künstlerin Diana Redhouse geschaffen und durch das Sprichwort „Es ist besser, eine Kerze anzuzünden, als sich über die Dunkelheit zu beklagen“ inspiriert. In Deutschland, Österreich und der Schweiz wurde seit den 70er Jahren bis Mitte 2008 nur der Schriftzug in einer inzwischen nicht mehr verwendeten Schreibweise mit Kleinbuchstaben und Abkürzungen verwendet: amnesty international, ai oder amnesty.

bildung und damit eine Erschließung der Bewusstseinssebene möglich (vgl. Du kannst Lehrerheft, S. 5).

Insbesondere für die Handlungsebene sind NGOs wie Amnesty International prädestiniert. Sie bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich konkret für die Menschenrechte einzusetzen, von klassischen Unterschriftenaktionen für die Freilassung gewaltloser politischer Gefangener über öffentlichkeitswirksame künstlerische Aktionen zu rechtswidrigen Zwangsräumungen von Slums im Rahmen der Kampagne zum Recht auf Wohnen. Dass nicht jede dieser Aktionen zu einer sofortigen Verbesserung der Situation beiträgt, muss natürlich vermittelt werden, doch sind die Erfolge auch nicht unerheblich: bei den „urgent actions“ – das sind Eilaktionen per Brief, Fax oder E-Mail, die auf eine sofortige Veränderung wie medizinische Versorgung, Kontakt zu Anwälten, aber auch Freilassung drängen – sind bei 35% positive Meldungen zu verzeichnen (vgl. Amnesty International: Was sind Urgent Actions).

Des Weiteren lassen sich mit den Mitgliedern der NGOs informierte und kontroverse Diskussionen führen; gleichzeitig können sie einen Einblick in ihre persönliche Motivation, aber auch in die Reaktionen auf ihre Aktionen geben. Gerade Jugendgruppen von Organisationen wie Amnesty können indirekt als Vorbilder fungieren – nicht, um unbedingt für eine Mitgliedschaft in der jeweiligen Organisation zu werben, sondern einfach, um den eigenen Einsatz für Menschenrechte als greifbar und umsetzbar zu demonstrieren. Schließlich wird der in der politischen Bildung generell wichtige „kritische Blick“ auf die Schwierigkeiten und Rückschritte bei der staatlichen Umsetzung der Menschenrechte – auch in Deutschland – bei NGOs eher selten vernachlässigt.

Menschenrechtsbildungsaktivitäten von Amnesty International

Weltweit arbeitet Amnesty in über 150 Ländern, sodass die konkrete Ausgestaltung der Menschenrechtsbildung natürlich unterschiedlich verläuft. Grob lässt sich sagen, dass in den Ländern des globalen Südens mehr „Graswurzel“-



Gruppenbild des letzten internationalen Treffens von Amnesty zu Menschenrechtsbildung in Dänemark 2010

Arbeit stattfindet, also auch in der Bildungsarbeit direkt mit Menschen zusammengearbeitet wird, deren Rechte bedroht sind. Dabei stehen Methoden wie Straßentheater oder „Active Participation“ im Vordergrund, ein Ansatz zur verstärkten Beteiligung und Befähigung („Empowerment“), der sich auch auf die Recherche- und Kampagnenarbeit für Menschenrechte erstreckt. In den europäischen und nordamerikanischen Ländern sind die Voraussetzungen andere, so sind Lehrerfortbildungen, die Entwicklung von geeignetem Schulmaterial und Lobbyarbeit für Menschenrechtsbildung verbreiteter. In Deutschland hat Amnesty zum Beispiel 2012 Kontakt zu vier Kultusministerien aufgenommen, um für eine Verankerung der Menschenrechtsbildung in Schulgesetzen und Bildungsstandards, aber auch für entsprechende Lehrerfortbildungen zu werben. Zum gegenseitigen Austausch veranstaltet Amnesty International etwa alle zwei Jahre ein internationales Forum, bei dem sich die Menschenrechtsbildner_innen vernetzen und gemeinsame Programme entwerfen.

Dabei können die Länder des Nordens durchaus von denen des Südens lernen. Menschenrechtsbildung ist meist eine Veranstaltung für die Mittel- und Oberstufe und findet häufiger in Gymnasien als an Grund-, Haupt- oder Realschulen – oder im außerschulischen Raum – statt. Um dieser Verzerrung entgegenzuwir-

ken, werden inzwischen auch Methoden wie das Theater der Unterdrückten oder die Arbeit mit Handpuppen auf den konkreten menschenrechtlichen Bereich angepasst und ausprobiert. Das Heft „Du kannst“ von Amnesty International und Stiftung Lesen soll Jugendliche auch über Sport und Musik für das Thema Menschenrechte sensibilisieren. Für den frühkindlichen Bereich hat das Forum Menschenrechte, in dem auch Amnesty vertreten ist, Empfehlungen für die Menschenrechtsbildung veröffentlicht. Gleichzeitig bleiben die „klassischen“ Aufgaben bestehen: Unterrichtsmaterial wie „Das Lehrerbuch – Menschenrechte im Unterricht“ gehören ebenso wie Lehrerfortbildungen und Vernetzungen zu lokalen Amnesty-Gruppen, deutschsprachigen NGOs und zur internationalen Amnesty-Bewegung zu den alltäglichen Aufgaben der Koordinationsgruppe Menschenrechtsbildung von Amnesty Deutschland.

Ausblick

Insgesamt lässt sich vor allem eine Tendenz zur „Ganzheitlichkeit“ ausmachen. Dies zeigt sich u.a. an der bewussten Orientierung hin zu allen Zielgruppen. Auch werden unterschiedliche Kanäle genutzt, über die Menschenrechtsbildung vermittelt werden soll. Neben den beschriebenen Jugendmagazinen und